

Mauerbau 2019, 30.01.2019

Die Mauern sind zurück. 30 Jahre, nachdem 1989 die Welt den Fall der Berliner Mauer als Beginn einer neuen Ära des Friedens gefeiert hatte, sind die Bauleute der Trennung wieder am Werk. In den USA provoziert Donald Trump eine Staatskrise, um die Mauer gegen Mexiko durchzusetzen. In Ungarn, Symbol für die Befreiung aus dem Eisernen Vorhang des Sowjetregimes, hat Viktor Orbán 2015 eine 175 Kilometer lange Barrikade gegen Serbien hochziehen lassen, um Flüchtlinge abzuwehren. Am Brenner liegen Material und Logistik bereit, damit Österreich bei Bedarf jene sogenannte „italienische Unrechtsgrenze“ sperren kann, deren Abbau 1998 so schön gefeiert worden ist. An der irischen Grenze wurden dieser Tage scharfe Grenzkontrollen simuliert, um gegen den Brexit zu protestieren – ein beigelegter Konflikt könnte wieder entflammen. Es wirft kein gutes Licht auf die EU, dass sie selbst mit dem Mauerbau begonnen hat: Die nordafrikanischen Enklaven Spaniens, Ceuta und Melilla, sind durch 6 Meter hohe Zäune abgeriegelt, ähnlich die griechisch-türkische Grenze. Mauern mögen Probleme kurzfristig aussperren, dauerhaft schützen können sie nicht: Die Bibel erzählt, wie die Mauer von Jericho unter Posaunenklängen zusammenbrach. Und selbst die Chinesische Mauer hielt der Zeit nicht stand.